

**Christian Hornung**

# **DIE ENTWICKLUNG VON ÄMTERN UND ABHÄNGIGKEITSSTRUKTUREN IM FRÜHCHRISTENTUM**

Working Paper, ISSN 2747-9331  
Bonn Center for Dependency and Slavery Studies  
University of Bonn  
Niebuhrstr. 5  
53113 Bonn  
Germany  
Editors: Abdelkader Al Ghouz/Jeannine Bischoff/Stephan Conermann

Working Paper 2022/07  
© May 2022, by the author

*Christian Hornung*  
Professor of the History of Ancient Christianity and Patrology (University of Bonn)

Die Entwicklung von Ämtern und Abhängigkeitsstrukturen im Frühchristentum

Download

<https://www.dependency.uni-bonn.de/en/publications/bcdsss-publishing-series/bcdss-working-papers>

.....  
"Gefördert durch die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG) im Rahmen der Exzellenzstrategie des Bundes und der Länder – Exzellenzcluster Bonn Center for Dependency and Slavery Studies (BCDSS) EXC 2036/1-2020, Projektnummer: 390683433"

"Funded by the Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG, German Research Foundation) under Germany's Excellence Strategy – Cluster of Excellence Bonn Center for Dependency and Slavery Studies (BCDSS) EXC 2036/1-2020, Project No.: 390683433"

Contact:  
Dr. Abdelkader Al Ghouz  
Niebuhrstr. 5  
53113 Bonn  
Germany  
Email: [publications@dependency.uni-bonn.de](mailto:publications@dependency.uni-bonn.de)  
Web: <https://www.dependency.uni-bonn.de/en>

## **Abstract**

This Working Paper provides a window on Christian Hornung's current research as part of the Cluster of Excellence "Dependency and Slavery Studies." His research focuses on the history of early Christian offices and institutions in the third century AD in terms of structures of asymmetrical dependency. Representative texts and authors to be analysed are the so-called Syriac Didascalia and Cyprian of Carthage. This selection of texts offers insights into the origins and theological rationales of the ecclesiastical dependency structures that developed with the emergence of different offices and lifestyles. Central to the analysis are not so much the practical aspects of how ecclesiastical offices developed, but rather processes of legitimation and derivation. The Working Paper concludes by pointing to further fields of research and current research gaps.

## **Inhaltsverzeichnis**

I. Einleitung.....	1
II. Syrische Didaskalie .....	2
III. Cyprian von Karthago .....	7
IV. Zwischenstand und Ausblick .....	10
Bibliographie.....	12

## I. Einleitung

Die Geschichte des antiken Christentums lässt sich grundsätzlich als Entwicklung immer differenzierterer Abhängigkeitsstrukturen beschreiben. Indem sich in den ersten sechs Jahrhunderten n. Chr. die Kirche ausbildet, entstehen in einem komplexen und diversen Institutionalisierungsprozess unterschiedliche Ämter und Funktionen. Hierzu zählen an der Spitze einer jeden Gemeinde der Einzelbischof sowie ihm untergeordnete Presbyter und Diakone; im Weiteren können auch sog. niedere Kleriker (u.a. Lektoren, Exorzisten, Akolythen, Ostiarier und Subdiakone) hinzutreten, die in den größer werdenden Gemeinden unterschiedliche Aufgaben in der kirchlichen Caritas und Liturgie übernehmen. Diözesanübergreifend entstehen Metropolitan- und Patriarchatsstrukturen, bei denen einzelne Bischofssitze anderen vorgeordnet werden und eine Aufsichts- und Kontrollfunktion ausüben. Insgesamt zeigt sich die Kirchengeschichte derart als Prozess einer steten Hierarchisierung und Generierung von grundsätzlich stabilen asymmetrischen Abhängigkeitsstrukturen. Die Akteure, die Gläubigen, werden dabei als Kleriker und Laien in ein System der Über- und Unterordnung integriert, das ihnen unterschiedliche Tätigkeitsbereiche und Handlungsfelder durch die Übernahme diverser Rollen zuschreibt.

In der kirchenhistorischen und auch altertumswissenschaftlichen Forschung wurde dieser Bereich der Geschichte des antiken Christentums bislang zumeist unter der Ämter- und Institutionengeschichte beschrieben. In Spezialuntersuchungen wurde die Entwicklung des sog. Monepiskopats<sup>1</sup>, des dreigliedrigen Amtes<sup>2</sup> sowie größerer kirchlicher Strukturen<sup>3</sup> beleuchtet; auch Darstellungen kirchlicher Ämter bei einzelnen Kirchenschriftstellern wurden analysiert<sup>4</sup>. In jüngerer Zeit standen habituelle Konzeptionen des Klerus und eine besonders in der Spätantike zu beobachtende asketische Ausrichtung im Fokus einzelner Studien<sup>5</sup>. Eine

---

<sup>1</sup> Vgl. Patrick Burke, "The Monarchical Episcopate at the End of the First Century," *Journal of Ecumenical Studies* 7 (1970): 499–518; Ernst Dassmann, "Zur Entstehung des Monepiskopats", in *Ämter und Dienste in den frühchristlichen Gemeinden*, Hereditas 8, ed. Ernst Dassmann (Bonn: Borengässer 1994): 49–73; Georg Schöllgen, "Monepiskopat und monarchischer Episkopat. Eine Bemerkung zur Terminologie," *Zeitschrift für Neutestamentliche Wissenschaft* 77 (1986): 146–51.

<sup>2</sup> Vgl. Hans von Campenhausen, *Kirchliches Amt und geistliche Vollmacht in den ersten drei Jahrhunderten*, Beiträge zur Historischen Theologie 14 (Tübingen: Mohr Siebeck, 1963); Jochen Martin, *Die Genese des Amtspriestertums in der frühen Kirche*, Quaestiones disputatae 3 (Freiburg: Herder, 1972); Robert Zollitsch, *Amt und Funktion des Priesters. Eine Untersuchung zum Ursprung und zur Gestalt des Presbyterats in den ersten zwei Jahrhunderten*, Freiburger theologische Studien 97 (Freiburg: Herder, 1974); Everett Ferguson (ed.), *Church, Ministry and Organization in the Early Church Era* (New York: Garland, 1993).

<sup>3</sup> Vgl. Adolf von Harnack, *Entstehung und Entwicklung der Kirchenverfassung und des Kirchenrechts in den ersten zwei Jahrhunderten. Nebst einer Kritik der Abhandlung R. Sohm's „Wesen und Ursprung des Katholizismus“ und Untersuchungen über „Evangelium“, „Wort Gottes“ und das trinitarische Bekenntnis* (Leipzig: Hinrich, 1910).

<sup>4</sup> Vgl. Damasus Zähringer, *Das kirchliche Priestertum nach dem heiligen Augustinus. Eine dogmengeschichtliche Studie*, Forschungen zur christlichen Literatur- und Dogmengeschichte 17, 1f. (Paderborn: Schöningh, 1931); Jacques Pintard, *Le sacerdoce selon Saint Augustin. Le pêtre dans la cité de Dieu* (Tours: Mame, 1960); Manfred Lochbrunner, *Über das Priestertum. Historische und systematische Untersuchungen zum Priesterbild bei Johannes Chrysostomus*, Hereditas 5 (Bonn: Borengässer, 1993); Andrew Louth, "St. Gregory Nazianzen on Bishops and the Episcopate," in *Vescovi e pastori in epoca teodosiana. XXV Incontro di studiosi dell'antichità cristiana*, vol. 2, *Studia ephemeridis Augustinianum* 58, 2 (Rom: Institutum Patristicum Augustinianum, 1997): 281–85; Francis Gautier, *La retraite et le sacerdoce chez Grégoire de Nazianze*, Bibliothèque de l'École des Hautes Études, Section des Sciences Religieuses 114 (Turnhout: Brepols, 2002); George E. Demacopoulos, *Gregory the Great. Ascetic, Pastor, and First Man of Rome* (Notre Dame: University of Notre Dame Press, 2015).

<sup>5</sup> Vgl. Claudia Rapp, *Holy Bishops in Late Antiquity. The Nature of Christian Leadership in an Age of Transition* (Berkeley: University of California Press, 2005); Christian Hornung, *Monachus et sacerdos. Asketische Konzeptualisierungen des Klerus im antiken Christentum*, Supplements to Vigiliae Christianae 157 (Leiden: Brill, 2020).

Analyse und Interpretation der Ämter- und Institutionengeschichte unter der Perspektive asymmetrischer Abhängigkeitsstrukturen wurde bislang nicht unternommen. Dabei verspricht die gerade durch das Abhängigkeitstheorem veränderte Fragestellung und Hermeneutik neue Erkenntnisse zum kirchlichen Institutionalisierungsprozess und – übergeordnet – der grundsätzlichen Entwicklung des antiken Christentums.

Im Rahmen eigener Forschungen zum Exzellenzcluster „Abhängigkeiten und Sklaverei-Studien“ wurde die Fragestellung auf die Geschichte des antiken Christentums angewendet und bislang an zwei ausgewählten Texten bzw. Autoren des 3. Jahrhunderts n. Chr. untersucht (Sayings<sup>6</sup>): am Beispiel der Syrischen Didaskalie und der Schriften des nordafrikanischen Autors Cyprian von Karthago. Beide sind aus mehreren Gründen für eine Untersuchung einschlägig.

Das 3. Jahrhundert n. Chr. markiert in der Entwicklung des frühchristlichen Amtes einen entscheidenden Einschnitt. Prozesse, die in den vorangegangenen Jahrhunderten ihren Anfang genommen haben, finden hier ihren Abschluss, andere setzen ein und weisen dabei bereits über den Zeitraum des Frühchristentums hinaus. Ein dreigliedriges Amt hat sich im gesamten Römischen Reich ausgebildet, und infolge der Professionalisierung werden Kleriker mehr und mehr als eigene, distinkte Gruppe wahrnehmbar. Die Syrische Didaskalie und Cyprian dokumentieren einerseits diesen vielschichtigen Prozess und bieten andererseits wichtige Einsichten in die theologische Begründung kirchlicher Abhängigkeitsstrukturen, in ihre Reflexion und in die Verfassung des antiken Christentums. Durch die Auswahl dieser beiden Texte bzw. Autoren gelangen zudem die östliche und westliche Kirche in den Fokus der Untersuchung und erlauben einen Vergleich der Entwicklungslinien in den beiden Reichshälften.

Im Anschluss an die Präsentation erster Untersuchungsergebnisse zur Syrischen Didaskalie und zu Cyprian sollen zudem weitere Forschungsfelder aufgezeigt werden, in der die dargestellten Ergebnisse einzuordnen sind. Desiderate künftiger Arbeiten zu asymmetrischen Abhängigkeitsstrukturen im antiken Christentum werden dadurch sichtbar.

## II. Syrische Didaskalie

Die Syrische Didaskalie stammt aus der Mitte des 3. Jahrhunderts<sup>7</sup>. Ihr Autor und der genaue Ort der Abfassung sind unklar; ein bischöflicher Verfasser gilt gleichwohl als wahrscheinlich, ebenso ihre Lokalisierung in Syrien<sup>8</sup>. Die ursprünglich auf Griechisch geschriebene Kirchenordnung liegt heute in verschiedenen (syrischen) Übersetzungen und auch späteren griechischen Bearbeitungen vor<sup>9</sup>.

Ähnlich schwierig wie die genaue Kontextualisierung ist die thematische Gliederung der Didaskalie. In der Forschung hat es hierzu unterschiedliche Hypothesen gegeben<sup>10</sup>. Die

---

<sup>6</sup> Vgl. Julia Winnebeck, Ove Sutter, Adrian Hermann, Christoph Antweiler und Stephan Conermann, *On Asymmetrical Dependency*, Concept Paper 1 (Bonn, 2021): 8–10.

<sup>7</sup> Vgl. Paul Galtier, „Date de la Didascalie,“ *Revue d'histoire ecclésiastique* 42 (1947): 315–51.

<sup>8</sup> Vgl. Bruno Steimer, *Vertex traditionis. Die Gattung der altchristlichen Kirchenordnungen*, Beihefte zur Zeitschrift für die neutestamentliche Wissenschaft und die Kunde der älteren Kirche 63 (Berlin: de Gruyter, 1992): 51f.

<sup>9</sup> Zur komplexen Überlieferung der Syrischen Didaskalie vgl. Steimer, *Vertex*: 49f.

<sup>10</sup> Vgl. Edmund Hauler, „Zu der Kapiteleinteilung und einigen Stellen in der Didascalia Apostolorum,“ in *Festschrift V. Jagic zum 6.7. 1908* (Berlin: Weidmannsche Buchhandlung, 1908): 663–69; Georg Schöllgen, „Die

Kapiteleinteilungen in der syrischen Fassung und in den späteren Apostolischen Konstitutionen, die die Didaskalie in den Büchern 1 bis 6 überliefern, variieren zudem. Als belastbar hat sich die Unterscheidung einzelner Themenblöcke herausgestellt, die hier im Anschluss an Arbeiten von Georg Schöllgen und Bruno Steimer vorgestellt werden:

- 1) Probleme des Alltagslebens (Mahnreden an Männer und Frauen),
- 2) Stellung und Vollmacht des Bischofs (Wahlkriterien, Amtsspiegel, Unterhaltsfragen sowie Bußordnung),
- 3) Gottesdienst (Sitzordnung, Besuch),
- 4) Armenfürsorge (Witwenstand, Aufgaben von Diakonen und Diakonissen, Waisen),
- 5) sonstige Themen (u. a. Martyrium, Osterfasten, christliche Erziehung, Spaltung und Häresie sowie judenchristliche Praxis)<sup>11</sup>.

Für die Frage von kirchlichen Abhängigkeitsstrukturen ist vor allem das Bischofsbild bedeutsam, dass die Kirchenordnung entwickelt. Ein besonderes Augenmerk gilt dabei den theologischen Begründungen und Argumentationsfiguren.

Das Bischofsamt ist das zentrale kirchliche Amt in der Syrischen Didaskalie. Auf den Bischof an der Spitze der kirchlichen Hierarchie sind alle gemeindlichen Vollzüge hin ausgerichtet<sup>12</sup>. Seine Stellung und Funktion beschreibt die Kirchenordnung in verschiedenen amtstheologischen Metaphern, von denen die des Hirten, Priesters, Königs und Hausvorstands am prominentesten sind. Sie werden teilweise in unstrukturiert scheinenden Reihen nebeneinander genannt. Besonders im neunten Kapitel der Schrift finden sich verschiedene einschlägige Passagen:

Er [scil. der Bischof] ist euer Haupt und Führer, und für euch der mächtige König, er regiert an Stelle des Allmächtigen, ja er sollte von euch [scil. den Gläubigen] wie Gott geehrt werden; denn der Bischof sitzt für euch an der Stelle Gottes<sup>13</sup>.

Wenn aber jemand etwas ohne den Bischof tut, so tut er es umsonst, denn es wird ihm nicht als Tat angerechnet, denn es ist nicht recht, daß jemand etwas ohne den Bischof tut<sup>14</sup>.

Und was wäre denn noch weiter zu sagen? Dieser König, der nämlich mit einer Krone gekrönt ist, herrscht nur über den Leib und bindet und löst ihn nur auf Erden, der Bischof aber herrscht über Seele und Leib, so daß er bindet und löst auf Erden mit himmlischer Macht, denn große Gewalt des Himmels, das ist des Allmächtigen, ist ihm also gegeben. Liebet also den Bischof wie einen Vater, fürchtet ihn wie einen König, ehret ihn wie Gott, bringet ihm eure Früchte und die Werke eurer Hände dar, damit ihr gesegnet werdet, [...]<sup>15</sup>.

---

literarische Gattung der Syrischen Didaskalie," in *IV. Symposium Syriacum 1984. Literary Genres in Syriac Literature*, *Orientalia Christiana analecta* 229, ed. Hans J. W. Drijvers u.a. (Rom: Pontificum Institutum Studiorum Orientalium, 1987): 149–59; Steimer, *Vertex*: 226–28.

<sup>11</sup> Vgl. Schöllgen, *Gattung*: 157; Steimer, *Vertex*: 226–28.

<sup>12</sup> Vgl. Georg Schöllgen, *Die Anfänge der Professionalisierung des Klerus und das kirchliche Amt in der Syrischen Didaskalie*, *Jahrbuch für Antike und Christentum Ergänzungsbände* 26 (Münster: Aschendorff, 1998): 101.

<sup>13</sup> Syr. Didasc. 9 (CSCO 401 / Syr. 175, 103 Vööbus; engl. Übers.: CSCO 402 / Syr. 176, 100 Vööbus); dt. Übers.: Hans Achelis und Johannes Flemming, *Die Syrische Didaskalia*, *Texte und Untersuchungen* 25, 2 (Leipzig: Hinrichs, 1904): 45.

<sup>14</sup> Syr. Didasc. 9 (CSCO 401 / Syr. 175, 104 Vööbus; engl. Übers.: CSCO 402 / Syr. 176, 100 Vööbus); dt. Übers.: Achelis und Flemming, *Didaskalia*: 45.

<sup>15</sup> Syr. Didasc. 9 (CSCO 401 / Syr. 175, 111f. Vööbus; engl. Übers.: CSCO 402 / Syr. 176, 107 Vööbus); dt. Übers.: Achelis und Flemming, *Didaskalia*: 50.

Der Bischof ist nach der Didaskalie das Haupt der Gemeinde; alle Handlungen werden auf ihn bezogen: „Wer ohne ihn etwas tut, tut es umsonst“. Um die bischöfliche Spitzenstellung einzuschärfen und zu plausibilisieren, greift die Kirchenordnung verschiedene Bilder auf, die biblische und darüber hinaus allgemein gesellschaftliche Hierarchien widerspiegeln. Der Bischof ist „Haupt“ (ἄρχων<sup>16</sup>), „Anführer“ (ἡγούμενος<sup>17</sup>), „König“ (βασιλεύς<sup>18</sup>) und „Vater“ (πατήρ). Ihm zugeschrieben werden das „Regieren“ (δυνάστης<sup>19</sup>) oder auch das herrscherliche „Sitzen“. Der himmlische und irdische Bereich werden vom Verfasser der Didaskalie in eine Analogie gesetzt, und der Bischof tritt in dieser Welt an die „Stelle Gottes“ (τύπος θεοῦ)<sup>20</sup>.

Die in der Kirchenordnung angesprochenen Gläubigen werden dem Bischof untergeordnet: Von ihnen wird verlangt, den Gemeindeführer zu „ehren“ (τιμᾶν<sup>21</sup>), zu „lieben“ (στέργειν<sup>22</sup>) und zu „fürchten“ (φοβεῖσθαι<sup>23</sup>). Wenn die Kirchenordnung zudem dazu auffordert, dem Bischof Naturalien zu bringen, ist dies wahrscheinlich als uneigentliche Redeweise zu deuten, im Hintergrund aber steht die Professionalisierung der Kleriker und ihre finanzielle Ausstattung durch die Gemeinden, auf die im Bild rekurriert wird.

Die amtstheologischen Metaphern, die die Didaskalie in lockerer Folge anführt, rufen verschiedene Bilder für die führende Stellung des Bischofs auf. „Haupt“ und „Anführer“ sind denkbar allgemeine Bezeichnungen einer hierarchisch über- bzw. vorgeordneten Person, ohne dass ihr Bildbereich genauer eingegrenzt werden könnte. „König“ und „Vater“ hingegen evozieren ein klares Bildprogramm. Die Basileusmetapher rekurriert einerseits auf grundsätzliche antike Königsbilder<sup>24</sup>, andererseits besonders auf alt- und neutestamentliche Vorstellungen. David gilt als die Verkörperung des alttestamentlichen Königs; der König selbst kann als „Gottessohn“ bezeichnet werden (2 Sam. 7). Das Neue Testament durchzieht die Basileia-Botschaft Jesu; Jesus bekennt sich als Herrscher und König (Mt. 19, 28; Joh. 18, 37). Die biblischen Prätexte prägen ohne Zweifel die bischöfliche Amtskonzeption der Didaskalie<sup>25</sup>. Mit der Bezeichnung des Bischofs als „Vater“ wird ein weiteres Bildprogramm aufgerufen: Die Gemeinde erscheint als antiker Oikos, als Haus, dem der Bischof wie ein Vater vorsteht. Aufgrund der Prominenz des Bildes in der Didaskalie wurde es in der Forschung als „Leitmetapher“ beschrieben<sup>26</sup>. In der altchristlichen Literatur ist die Vorstellung über die Didaskalie hinaus weit verbreitet und findet sich in den kanonischen Pastoralbriefen (1 Tim. 3, 4; 5, 4; 2 Tim. 2, 20)<sup>27</sup>

---

<sup>16</sup> Const. Apost. 2, 26, 4 (105 Funk).

<sup>17</sup> Const. Apost. 2, 26, 4 (105 Funk).

<sup>18</sup> Const. Apost. 2, 26, 4 (105 Funk).

<sup>19</sup> Const. Apost. 2, 26, 4 (105 Funk).

<sup>20</sup> Zur Begründung des Bischofsamts in der Didaskalie vgl. Christoph Marksches, „Apostolizität und andere Amtsbegründungen in der Antike,“ in *Das kirchliche Amt in apostolischer Nachfolge*, vol. 1, *Grundlagen und Grundfragen*, Dialog der Kirchen 12, ed. Theodor Schneider und Gunter Wenz (Freiburg: Herder; Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht, 2004): 296–331, hier 304f.

<sup>21</sup> Const. Apost. 2, 34, 5 (119 Funk).

<sup>22</sup> Const. Apost. 2, 34, 5 (119 Funk).

<sup>23</sup> Const. Apost. 2, 34, 5 (119 Funk).

<sup>24</sup> Vgl. Stefan Rebenich, „Monarchie,“ *Reallexikon für Antike und Christentum* 24 (2012): 1112–96, hier 1128–58.

<sup>25</sup> Vgl. Ernst Dassmann, „Die Bedeutung des Alten Testaments für das Verständnis des kirchlichen Amtes in der frühpatristischen Theologie,“ in *Ämter und Dienste in den frühchristlichen Gemeinden*, Hereditas 8, ed. Ernst Dassmann (Bonn: Borengässer, 1994): 96–113, hier 105–8.

<sup>26</sup> Vgl. Schöllgen, *Anfänge*: 106f.

<sup>27</sup> Vgl. Hans-Joachim Klauck, *Hausgemeinde und Hauskirche im frühen Christentum*, Stuttgarter Bibelstudien 103 (Stuttgart: Verlag Katholisches Bibelwerk, 1981): 66–68; Jürgen Roloff, *Der erste Brief an Timotheus*, Evangelisch-Katholischer Kommentar zum Neuen Testament 15 (Neunkirchen-Vluyn: Benziger, 1988): 159f.; 211–17.

und bei Ignatius von Antiochien<sup>28</sup>. Durch die Metapher werden in der Gemeinde klare Rollen der beteiligten Akteure beschrieben: Der Bischof als Vater steht an der Spitze und leitet die Gemeinde, die Gläubigen werden ihm hierarchisch untergeordnet und von ihnen Gehorsam verlangt. Die Kirchenordnung konstruiert derart die Kirche in einem strikten asymmetrischen Abhängigkeitsverhältnis; die amtstheologischen Metaphern dienen seiner Legitimation und Plausibilisierung.

Die bisher behandelten Textstellen der Syrischen Didaskalie stellen vor allem auf eine Bestimmung der Hierarchie von Bischof und Gläubigen ab. Weitere Passagen beschreiben darüber hinaus die innere Struktur des Klerus und bieten eine Verhältnisbestimmung der einzelnen Ämter zueinander. Der Verfasser der Kirchenordnung beschreibt ihre Bezogenheit in einer sog. „Korrelationsliste“<sup>29</sup>, durch die die irdischen Ämter mit himmlischen bzw. biblischen Vorbildern parallelisiert werden. In einer bereits eingangs zitierten Stelle des neunten Kapitels heißt es:

Er [scil. der Bischof] ist euer Haupt und Führer, und für euch der mächtige König, er regiert an Stelle des Allmächtigen, ja er sollte von euch [scil. den Gläubigen] wie Gott geehrt werden; denn der Bischof sitzt für euch an der Stelle Gottes. Der Diakon aber steht an der Stelle Christi, und ihr sollt ihn lieben; die Diakonissin aber soll nach dem Vorbild des Heiligen Geistes von euch geehrt werden. Die Presbyter sollen euch gleich den Aposteln sein, und die Witwen und Waisen sollen bei euch gleich dem Altar geachtet werden<sup>30</sup>.

Der Verfasser der Kirchenordnung nennt fünf gemeindliche Amtsträger und Gruppen<sup>31</sup>: den Bischof, die Presbyter und Diakone sowie die Diakonissen, Witwen und Waisen. Auch die weiblichen Diakonissen und Witwen werden somit als distinkte Gruppen in der Didaskalie angeführt und bilden ein eigenes Amt (Diakonisse<sup>32</sup>) bzw. einen eigenen Stand (Witwen<sup>33</sup>).

Für die Frage der Ausbildung einer hierarchischen Binnenstruktur des Klerus und asymmetrischer Abhängigkeitsstrukturen ist die Korrelierung der Ämter aufschlussreich. Der Didachist setzt die in seiner Zeit vorfindlichen Ämter mit himmlischen bzw. biblischen Vorbildern gleich: Der Bischof steht demnach an der „Stelle Gottes“ (τύπος θεοῦ), die Presbyter werden mit den Aposteln, die Diakone mit Christus sowie die Diakonissen mit dem „Vorbild des Heiligen Geistes“ (τύπος τοῦ ἁγίου πνεύματος) korreliert. Witwen und Waisen sollen wie der Altar geachtet werden.

---

<sup>28</sup> Vgl. Ign. Ant. Eph. 6, 1 (1, 224 Ehrman): Καὶ ὅσον βλέπει τις σιγῶντα ἐπίσκοπον, πλείονως αὐτὸν φοβείσθω· πάντα γὰρ ὃν πέμπει ὁ οἰκοδεσπότης εἰς ἰδίαν οἰκονομίαν, οὕτως δεῖ ἡμᾶς αὐτὸν δέχεσθαι, ὡς αὐτὸν τὸν πέμψαντα. Τὸν οὖν ἐπίσκοπον δῆλον ὅτι ὡς αὐτὸν τὸν κύριον δεῖ προσβλέπειν.

<sup>29</sup> Vgl. Schöllgen, *Anfänge*: 117.

<sup>30</sup> Syr. Didasc. 9 (CSCO 401 / Syr. 175, 103f. Vööbus; engl. Übers.: CSCO 402 / Syr. 176, 100 Vööbus); dt. Übers.: Achelis und Flemming, *Didaskalia*: 45.

<sup>31</sup> Zu den unterschiedlichen (syrischen, griechischen und lateinischen) Fassungen des Kapitels vgl. Schöllgen, *Anfänge*: 117–21.

<sup>32</sup> Zu altkirchlichen Diakonissen vgl. Adolf Kalsbach, „Diakonisse,“ *Reallexikon für Antike und Christentum* 3 (1957): 917–28.

<sup>33</sup> Vgl. Bonnie Bowman Thurston, *The Widows. A Women's Ministry in the Early Church* (Philadelphia: Fortress, 1989); Jens-Uwe Krause, *Witwen und Waisen im Römischen Reich 2. Wirtschaftliche und gesellschaftliche Stellung von Witwen*, Heidelberger Althistorische Beiträge und Epigraphische Studien 17 (Stuttgart: Steiner, 1994); Christian Back, *Witwen in der frühen Kirche* (Frankfurt: Lang 2015): 264–72.



Die Korrelationsliste übernimmt der Verfasser der Kirchenordnung, zumindest hinsichtlich der genannten Bischöfe, Presbyter und Diakone, von Ignatius von Antiochien<sup>34</sup>. Die Autorität des Antiocheners wird damit indirekt in die Didaskalie eingespielt. Auffallend ist jedoch, dass der Didachist damit auch die Inkongruenzen der Vorlage unreflektiert übernimmt und sie durch die Ergänzung der Liste um Diakonissen und Witwen sogar weiter steigert. Die Relationspaare Bischof / Diakon – Gott / Christus sowie Presbyter – Apostel sind je für sich genommen passend; durch ihre Zusammenführung in einer Liste aber werden die Hierarchien gestört und treten die Diakone vor die ihnen eigentlich übergeordneten Presbyter. Beobachtet man zudem die Reihenfolge der genannten Ämter und Stände (1. Bischof, 2. Diakone, 3. Diakonissen, 4. Presbyter und 5. Witwen und Waisen), dann muss auffallen, dass auch die Diakonissen in der Liste den Presbytern vorgeordnet werden, obwohl sie diesen in der kirchlichen Verfassung nachgeordnet sind. Die Pendants der einzelnen Ämter (Haupt, Anführer, König, Gott, Christus, Heiliger Geist, Apostel, Altar) sind zudem uneinheitlich und bald der himmlischen, bald der biblischen oder irdischen Sphäre zuzurechnen.

Die Inkongruenzen innerhalb der Korrelationsliste sind nicht vorschnell zu übergehen. Sie erklären sich wohl zum einen daraus, dass durch die Zusammenführung zweier Gemeindestrukturen (des Episkopen / Diakonen-Modells sowie des Presbyter-Modells) an der Wende vom 1. zum 2. Jahrhundert auch die jeweiligen Legitimierungsversuche übernommen und (unreflektiert) zusammengeführt werden (in der Didaskalie stammen sie aus der Vorlage bei Ignatius), zum anderen auch daraus, dass der Verfasser vor allem die Autorität des monarchischen Bischofs an der Spitze der Gemeinde betonen will, während andere Ämter unbedeutender erscheinen und ihre konsistente Eingliederung in die kirchliche Verfassung deswegen zweitrangig ist<sup>35</sup>. Besonders den Presbytern kommt eine untergeordnete Rolle in der Didaskalie zu<sup>36</sup>; ihre Anführung erst an vierter Position ist vor diesem Hintergrund zu erklären. Die Nachordnung der Witwen am Ende der Korrelationsliste entspricht einer über die Kirchenordnung grundsätzlich zu beobachtenden Tendenz, die in den Gemeinden mächtigen Witwen zurückzudrängen und ihre Konkurrenz zum Bischofsamt dadurch zu reduzieren<sup>37</sup>.

Die gemeindliche Verfassung, die die Didaskalie entwirft, erscheint somit insgesamt strikt hierarchisch aufgebaut. Das Verhältnis von Klerikern und Laien wird von einer Über- und Unterordnung bestimmt, ebenso das innerklerikale Verhältnis einzelner Ämter. Die stete Wiederholung der unterschiedlichen Rollen lässt erkennen, dass Fehlentwicklungen bestehen sowie Abhängigkeitsstrukturen immer wieder neu eingeschärft und situiert werden müssen<sup>38</sup>. Die Kirchenordnung ist also als Legitimation bestehender Strukturen, aber auch als Paränese einer (in der Perspektive des Didachisten) idealen Kirche zu lesen. Besonders die Witwen stellen

---

<sup>34</sup> Vgl. Ign. Ant. *Magn.* 6 (1, 246 Ehrman): Ἐπεὶ οὖν ἐν τοῖς προγεγραμμένοις προσώποις τὸ πᾶν πλῆθος ἐθεώρησα ἐν πίστει καὶ ἡγάπησα, παραινῶ, ἐν ὁμοιοῖα θεοῦ σπουδάζετε πάντα πράσσειν, προκαθημένου τοῦ ἐπισκόπου εἰς τόπον θεοῦ καὶ τῶν πρεσβυτέρων εἰς τόπον συνεδρίου τῶν ἀποστόλων, καὶ τῶν διακόνων τῶν ἐμοὶ γλυκυτάτων πιστευμένων διακονίαν Ἰησοῦ Χριστοῦ ὃς πρὸ αἰῶνων παρὰ πατρὶ ἦν καὶ ἐν τέλει ἐφάνη; sowie Alexander A. McArthur, "The Office of Bishop in the Ignatian Epistles and in the Didascalia Apostolorum Compared," *Studia Patristica* 4 (Texte und Untersuchungen 79) (1961): 298–304.

<sup>35</sup> Die Bedeutung des bischöflichen Amtes lässt sich in der Korrelationsliste auch daran erkennen, dass zu seiner Hervorhebung gleich verschiedene Pendants genannt werden: „Haupt“, „Anführer“, „König“, „Stelle des Allmächtigen“ und „Stelle Gottes“.

<sup>36</sup> Vgl. Schöllgen, *Anfänge*: 125.

<sup>37</sup> Vgl. Schöllgen, *Anfänge*: 147–172; Charlotte Methuen, "Widows, Bishops and the Struggle for Authority in the Didascalia apostolorum," *Journal of Ecclesiastical History* 46 (1995): 197–213.

<sup>38</sup> Vgl. Winnebeck u.a., *Dependency*: 11.

wohl eine Konkurrenz zum Klerus dar; ihr Einfluss soll deswegen – wie in der Korrelationsliste zu beobachten ist – zurückgedrängt werden. Die verwendeten Metaphern (u.a. König, Vater) dienen der Plausibilisierung der entstehenden kirchlichen Verfassung und spiegeln ekklesiologische Reflexionen wider, die die Gemeinde als Abbild himmlischer Hierarchien deuten.

### III. Cyprian von Karthago

Cyprian von Karthago ist im 3. Jahrhundert einer der bedeutendsten Bischöfe im Westen der Kirche. Sein Episkopat fällt in die Zeit der ersten systematischen und reichsweiten Christenverfolgungen unter den römischen Kaisern Decius (249–251) und Valerian (253–260). Von ihm erhalten sind verschiedene Traktate und insgesamt 81 Briefe. An seinen Schriften lässt sich erkennen, dass der Karthager weniger an im engeren Sinne theologiesystematischen Fragestellungen interessiert ist als an praktischen Fragen des kirchlichen Alltags seiner Zeit, an der kirchlichen Disziplin, der gemeindlichen Ordnung und der institutionellen Verfasstheit der Kirche. Gerade diese Themen sind es, die in den Briefen Cyprians behandelt werden. Ausgehend von Anfragen oder auch der Kenntnis um Missstände stellt der Bischof hier dem Rezipienten eine Kirchenverfassung vor Augen, die hierarchisch strukturiert und von strikten Abhängigkeitsstrukturen innerhalb der Gemeinden gekennzeichnet ist. Eine systematische Abhandlung des Themas leistet Cyprian dabei nicht; über einzelne Briefe hin lässt sich gleichwohl erkennen, dass der karthagische Bischof ein differenziertes und von festen Leitgedanken geprägtes Kirchenbild vertritt. Unter der gegebenen Fragestellung asymmetrischer Abhängigkeitsstrukturen soll es nachfolgend skizziert werden. Wie bei der Analyse der Syrischen Didaskalie wird hierbei die Stellung und Position des Bischofs von zentraler Bedeutung sein.

Die Kirche wird für Cyprian aus verschiedenen Ständen konstituiert; an ihrer Spitze steht der Bischof. Gleichsam auf den Bischöfen und dem Gesamtepiskopat ist die Kirche errichtet; jede kirchliche Handlung wird von ihnen bestimmt und gelenkt<sup>39</sup>. In einer längeren Passage seines 66. Briefs an den Laien Florentius Puppianus, der den karthagischen Bischof in einem nicht mehr erhaltenen Schreiben kritisiert hatte, mahnt Cyprian, dass nur derjenige in der Kirche sein könne, der auf der Seite des Bischofs stehe:

Du [scil. Florentius] mußt also wissen: Der Bischof ist in der Kirche und die Kirche im Bischof, und wenn einer nicht mit dem Bischof ist, ist er auch nicht in der Kirche; jene aber schmeicheln sich vergeblich, die sich heranschleichen, ohne mit den Priestern Gottes Frieden zu haben, und sich im geheimen einbilden, mit einigen wenigen eine Gemeinschaft zu haben; denn die eine katholische Kirche ist nicht gespalten und geteilt, sondern vielmehr innig vereint und durch das Band der miteinander aufs engste zusammenhängenden Bischöfe fest verkittet<sup>40</sup>.

Der eine Bischof an der Spitze wird damit zu dem Repräsentanten der Kirche. Er verkörpert sie. Die Gemeinschaft mit ihm entscheidet über die Kirchlichkeit des Einzelnen. Seine Autorität

---

<sup>39</sup> Vgl. *Cypr. ep.* 33, 1, 1 (CCL 3B, 164 Diercks): [...] *ut ecclesia super episcopos constituatur et omnis actus ecclesiae per eosdem praepositos gubernetur* sowie Andreas Hoffmann, *Kirchliche Strukturen und Römisches Recht bei Cyprian von Karthago*, Rechts- und Staatswissenschaftliche Veröffentlichungen der Görres-Gesellschaft 92 (Paderborn: Schöningh, 2000): 174f.

<sup>40</sup> *Cypr. ep.* 66, 8, 3 (CCL 3B, 443 Diercks): *Unde scire debes episcopum in ecclesia esse et ecclesiam in episcopo et si qui cum episcopo non sit in ecclesia non esse, et frustra sibi blandiri eos qui pacem cum sacerdotibus dei non habentes obrepunt et latenter apud quosdam communicare se credunt, quando ecclesia quae catholica una est scissa non sit neque divisa, sed sit utique conexa et cohaerentium sibi invicem sacerdotum glutino copulata*; dt. Übers.: Julius Baer, *Des heiligen Kirchenvaters Caecilius Cyprianus Briefe*, Bibliothek der Kirchenväter<sup>2</sup> 60 (München: Kösel, 1928): 288.

und Amtsgewalt erlangt der Bischof von Gott, wie Cyprian wiederholt schreibt. Ebenfalls im 66. Brief führt er aus, dass die Priester von Gott eingesetzt seien und Christus durch sie die Kirche leite<sup>41</sup>. Über eine (der Konstruktion nach) ununterbrochene Sukzessionslinie kann sich ein Amtsinhaber des 3. Jahrhunderts n. Chr. auf die Apostel zurückführen und an ihrer Autorität partizipieren<sup>42</sup>.

Der Bischof ist damit bei Cyprian eingebunden in eine göttliche Ordnung und Struktur<sup>43</sup>. Er wahrt sie, wenn er in der kirchlichen Disziplin bleibt, und ist zugleich ihr ausführendes Instrument, wenn durch ihn Christus in der Welt wirkt<sup>44</sup>. Das eine kirchliche Amt wird dadurch theologisch eingeordnet und Teil einer kosmischen Ordnung, in der die unterschiedlichen Akteure – hier Bischöfe, Kleriker und Laien – nach einem als göttlich gedeuteten Plan feste Rollen ausüben, die wiederum in einer Hierarchie zueinanderstehen. Die göttliche Autorisierung und Auszeichnung bedeuten auf Seiten des Amtsträgers aber auch eine größere Verantwortung und die Pflicht, bei Gott für die eigene Amtsführung einst Rechenschaft abzulegen<sup>45</sup>. Für Cyprian resultiert hieraus gleichsam ein Schutz vor bischöflichem Hochmut und Arroganz.

Bezugspunkt der bischöflichen Amtskonstruktion sind das Alte und Neue Testament. Ihnen entnimmt Cyprian Vorbilder und Leitfiguren, die er zu einer eigenen Konzeption zusammenführt. Ernst Dassmann macht darauf aufmerksam, dass besonders Stellen des Alten Testaments eine gleichsam kanonische Bedeutung bei Cyprian entfaltet und immer wieder zitiert würden (u.a. Ex. 19, 22; 30, 20f.; Lev. 21, 17)<sup>46</sup>. Vor allem kultische Bestimmungen werden von hier auf den Bischof bezogen und verlangen von ihm Reinheit und Heiligkeit<sup>47</sup>. In seinem dritten Brief an den bischöflichen Kollegen Rogatianus (vom Jahr 249), der sich über einen ihn beleidigenden Diakon beklagt hatte, betont Cyprian unter Rekurs auf verschiedene alttestamentliche Vorbilder die bischöfliche und priesterliche Würde: Mit Sir. 7, 29. 31 legt er dar, dass die Priester heilig zu halten seien und ihnen Ehre erwiesen werden müsse, und mit Ex. 22, 27 sowie Act. 23, 4f. verlangt er, dass die Obersten eines Volkes nicht geschmäht werden dürften<sup>48</sup>.

Zur Illustration seines bischöflichen Amtsverständnisses nutzt Cyprian auch verschiedene Metaphern. Hierzu zählen das Bild des Bischofs als Hirt, Richter oder als Steuermann<sup>49</sup>. In *Ep.* 57, 5, 1<sup>50</sup> ist die Gemeinde die Herde, die vom Bischof geweidet wird, die Gläubigen sind die Schafe, die der Herr dem Vorsteher anvertraut hat. In *Ep.* 59, 6, 2<sup>51</sup> droht der Teufel, den Bischof als Steuermann zu vertreiben und das Schiff der Kirche so auf Klippen zu steuern. Die

---

<sup>41</sup> Vgl. *Cypr. ep.* 66, 9, 1 (CCL 3B, 444 Diercks) sowie Hoffmann, *Strukturen*: 88.

<sup>42</sup> Vgl. *Cypr. ep.* 66, 4, 2 (CCL 3B, 438 Diercks): *Nec haec iacto, sed dolens profero, cum te iudicem dei constituas et Christi, qui dicit ad apostolos ac per hoc ad omnes praepositos qui apostolis vicaria ordinatione succedunt.*

<sup>43</sup> Vgl. von Campenhausen, *Amt*: 296.

<sup>44</sup> Vgl. Hoffmann, *Strukturen*: 88.

<sup>45</sup> Vgl. *Cypr. ep.* 59, 14, 2 (CCL 3B, 362 Diercks).

<sup>46</sup> Vgl. Dassmann, *Bedeutung*: 109f.

<sup>47</sup> Vgl. *Cypr. ep.* 1, 1 (CCL 3B, 1f. Diercks): (...), *quando singuli divino sacerdotio honorati et in clerico ministerio constituti non nisi altari et sacrificiis deservire et precibus atque orationibus vacare debeant.*

<sup>48</sup> Vgl. *Cypr. ep.* 3, 2 (CCL 3B, 12f. Diercks) sowie Richard P.C. Hanson, "Amt / Ämter / Ämterverständnis," *Theologische Realenzyklopädie* 2 (1978): 533–52, hier 541.

<sup>49</sup> Vgl. Ernst Dassmann, *Die eine Kirche in vielen Bildern. Zur Ekklesiologie der Kirchenväter*, Standorte in Antike und Christentum 1 (Stuttgart: Hiersemann 2010): 106–38.

<sup>50</sup> CCL 3B, 308 Diercks): *Ne igitur ore nostro, quo pacem negamus, quo duritiam magis humanae crudelitatis quam divinae et paternae pietatis clementiam opponimus, oves nobis commissae a domino reposcantur, [...].*

<sup>51</sup> Vgl. *Cypr. ep.* 59, 6, 2 (CCL 3C, 347 Diercks): [...], *ut gubernatore sublato atrocius atque violentius circa ecclesiae naufragia grassetur* sowie Hoffmann, *Strukturen*: 175.

Bilder des Hirten und des Steuermanns können auch unmittelbar miteinander verbunden werden bzw. aufeinander folgen, etwa in einem Schreiben, in dem Cyprian den Adressaten Lucius dazu beglückwünscht, nach den Verfolgungen der römischen Gemeinde als Bischof zurückgegeben zu sein<sup>52</sup>. Die beschriebenen Metaphern sind sicher nicht originell, sondern stereotyp oder gar traditionell. In den Briefen entfalten sie gleichwohl eine argumentative Kraft. Sie weisen den in der Kirche situierten Personen strikte Rollen zu, die demnach in einem wechselseitigen, hierarchischen Verhältnis zueinanderstehen. Dabei plausibilisieren sie bestehende Über- und Unterordnungsverhältnisse und sichern sie gleichzeitig ab.

Dass Cyprian von einem stark hierarchischen Kirchenbild geleitet ist, wird noch einmal deutlicher, wenn man berücksichtigt, wie systematisch der Karthager rechtliche Kategorien der Umwelt aufgreift und sie auf die Kirche überträgt. Das Phänomen ist Gegenstand mehrerer Studien<sup>53</sup>; besonders Andreas Hoffmann zeigt in seiner Habilitationsschrift auf, dass Cyprian planvoll Termini und Vorstellungen des öffentlichen Rechts auf die Kirche anwendet und sie dadurch hierarchisch ausdifferenziert<sup>54</sup>. Die Übernahmen beziehen sich auf abstrakte Rechtsbegriffe (u.a. *lex, ius*), Amts- (u.a. *officium, dignitas*) und Leitungsbezeichnungen (u.a. *praepositus, praefectus*).

In einer komplexen amtstheologischen Konzeption steht der Bischof bei Cyprian an der Spitze der christlichen Gemeinde. Seine Stellung leitet der Karthager aus biblischen Vorbildern ab, führt sie über den Sukzessionsgedanken auf Christus und Gott zurück und flankiert sie zudem mit römisch-rechtlichen Kategorien. Die Kirche als Institution wird dadurch strikt hierarchisch konzipiert und durch ein Über- und Unterordnungsverhältnis bestimmt.

Unterordnung verlangt Cyprian dabei nicht nur von dem Bischof unterstehenden Klerikern, sondern vor allem von den Laien. Entsprechende Verben („geleitet“ bzw. „gelenkt werden“) charakterisieren ihr Verhalten; der Gehorsam wird gleichsam zu einer laikalen Grundhaltung. Biblischer Bezugspunkt der Gehorsamsforderung ist erneut eine Referenzstelle aus dem Alten Testament (Dtn. 17, 12f.). Die christlichen Priester stehen in der Tradition der alttestamentlichen Kultordnung, wenn Cyprian in *ep. 4, 4, 2* schreibt:

Und sie [diejenigen, die gegen die kirchliche Disziplin verstoßen haben] sollen sich nur nicht einbilden, auf ihr (ewiges) Leben und Heil sicher rechnen zu können, wenn sie den Bischöfen und Priestern nicht gehorchen wollen; sagt doch Gott, der Herr, im Buche Deuteronomium: „Und jeder Mensch, der im Stolze handelt, daß er auf den Priester nicht hört oder auf den Richter, wer immer es in jenen Tagen sein wird, jener Mensch soll sterben, und alles Volk wird sich fürchten, wenn es davon hört, und sie werden nicht auch ferner noch gottlos handeln<sup>55</sup>.

---

<sup>52</sup> Vgl. *Cypr. ep. 61, 1, 2* (CCL 3C, 380 Diercks): [...], *ut pascendo gregi pastor et gubernandae navi gubernator et plebi regendae rector redderetur et appareret relegationem vestram sic divinitus esse dispositam, non ut episcopus relegatus et pulsus ecclesiae deesset, sed ut ad ecclesiam maior rediret.*

<sup>53</sup> Vgl. Alexander Beck, *Römisches Recht bei Tertullian und Cyprian. Eine Studie zur frühen Kirchenrechtsgeschichte*, Schriften der Königsberger Gesellschaft. Geisteswissenschaftliche Klasse 7, 2 (Halle: Niemeyer, 1930).

<sup>54</sup> Vgl. Hoffmann, *Strukturen*.

<sup>55</sup> CCL 3B, 23 Diercks: *Nec putent sibi vitae aut salutis constare rationem, si episcopis et sacerdotibus obtemperare noluerint, cum in Deuteronomio dominus deus dicat: Et homo quicumque fecerit in superbia, ut non exaudiat sacerdotem aut iudicem, quicumque fuerit in diebus illis, morietur homo ille, et omnis populus cum audierit timebit et non agent impie etiam nunc.*

Cyprian fordert immer wieder zum Gehorsam auf<sup>56</sup>. Besonderes Gewicht erhält die Mahnung durch ihre Verknüpfung mit der Heilszusage: Nur derjenige Gläubige, der im Gehorsam zur Kirche steht, kann das Heil erlangen<sup>57</sup>.

Aufgabe des Bischofs ist es deswegen auch, die Gläubigen zum Gehorsam anzuhalten und sie auf den richtigen Weg zu bringen<sup>58</sup>. Eine Konsequenz des Ungehorsams sind Häresien und Schismen<sup>59</sup>. Kleriker verlassen dann ihre eigene Stellung und die ihnen zukommenden Pflichten, so dass sich aus dem Ungehorsam des Einzelnen eine Verletzung der kirchlichen Struktur ergibt<sup>60</sup>.

#### IV. Zwischenstand und Ausblick

Die Geschichte des antiken Christentums kann insgesamt unter der Hermeneutik asymmetrischer Abhängigkeitsstrukturen gelesen werden. Die hier untersuchte Kirchenordnung, die Syrische Didaskalie, und der nordafrikanische Autor Cyprian von Karthago lassen als Mikrogeschichte exemplarisch Prozesse der Ausbildung, Reflexion und Legitimierung innerkirchlicher Abhängigkeitsstrukturen erkennen<sup>61</sup>: einerseits innerhalb des Klerus selbst, andererseits zwischen Klerikern und Laien. Gerade das 3. Jahrhundert n. Chr. erweist sich dabei als ein paradigmatischer Zeitraum, in dem sich die kirchliche Institution mehr und mehr festigt und zugleich ein Begründungsdiskurs sich ausprägender Abhängigkeitsstrukturen erkennbar wird.

Hinsichtlich der Argumentation bestehen zwischen der Syrischen Didaskalie und Cyprian Gemeinsamkeiten und Unterschiede. Beide entwickeln ihre jeweilige Amtstheologie mittels eines intensiven Rekurses auf biblische Prätexte, besonders das Alte Testament. Die christlichen Priester werden in die Tradition der alttestamentlichen Kultordnung eingeordnet. Metaphern (Hirt, Steuermann) dienen der Plausibilisierung der Ämter. In der Syrischen Didaskalie wird besonders die Vorstellung eines monarchischen Episkopats propagiert; der Bischof ist Stellvertreter Gottes, Hausherr und Vater, wobei die irdischen Ämter mit einer himmlischen Ordnung korreliert werden. Bei Cyprian ist die Vorstellung einer Sukzession zentral, bei der irdische Amtsträger als Nachfolger der Apostel und Christi gedeutet werden. Mit Cyprians eigener juristischer Ausbildung hängt es wohl zusammen, dass die kirchlichen Strukturen bei dem Nordafrikaner stark nach dem Vorbild römisch-rechtlicher Kategorien entworfen werden.

Insgesamt entwickeln die Syrische Didaskalie und Cyprian ein von einer strikten Hierarchie durchdrungenes Kirchenbild. Die kirchliche Hierarchie ist eingebettet in eine göttliche Ordnung, die sie repräsentiert und abbildet. Die vorfindliche kirchliche Struktur wird dadurch entschieden theologisch aufgeladen, und dem Einzelnen eine feste Rolle und Funktion zugewiesen. Abweichungen erscheinen vor diesem Hintergrund als Verstoß und Sünde gegen die als göttlich interpretierte Ordnung.

---

<sup>56</sup> Vgl. Cypr. ep. 15, 1 (CCL 3B, 85 Diercks): *Nam cum omnes milites Christi custodire oporteat praecepta imperatoris sui, tunc vos magis praeceptis eius obtemperare plus convenit, qui exemplum ceteris facti estis et virtutis et timoris dei*; ep. 19, 1, 1 (CCL 3B, 103 Diercks).

<sup>57</sup> Vgl. Cypr. ep. 4, 4, 2 (CCL 3B, 23 Diercks) sowie Hoffmann, *Strukturen*: 203.

<sup>58</sup> Vgl. Cypr. ep. 4, 5, 1 (CCL 3B, 25 Diercks): *Ergo ne indisciplinati consumantur et pereant da operam, frater carissime, ut quantum potes consiliis salutaribus fraternitatem regas et singulis ad salutem suam consulas. Arta et angusta via est per quam gradimur ad vitam, sed summus et magnus est fructus cum pervenimus ad gloriam.*

<sup>59</sup> Vgl. Cypr. ep. 3, 3, 2 (CCL 3B, 15 Diercks).

<sup>60</sup> Vgl. Cypr. ep. 3, 1, 1 (CCL 3B, 9f. Diercks).

<sup>61</sup> Vgl. Winnebeck u.a., *Dependency*: 17f.

Die bisherigen Untersuchungen sind exemplarisch angelegt und verlangen eine Kontextualisierung im weiteren Umfeld<sup>62</sup>. Das gilt sowohl für die Syrische Didaskalie und Cyprian, als auch für weitere frühchristliche und spätantike Autoren. Bei der Syrischen Didaskalie wurden bislang nur der Bischof und in Abhängigkeit davon Presbyter und Diakone sowie Diakonissen und Witwen betrachtet. Gerade den zuletzt genannten Witwen kommt in der Kirchenordnung eine große Bedeutung zu, so dass eine intensivere Untersuchung vor dem Hintergrund kirchlicher Abhängigkeitsstrukturen ohne Zweifel lohnte; auch die weiteren Ämter sind bislang unzureichend erfasst und unter der Fragestellung analysiert worden. Unberücksichtigt blieb dabei auch der Aspekt, wie andere Kleriker an der Amtsgewalt des Bischofs partizipieren und in ein System umfassender Kontrolle eingebunden sind<sup>63</sup>. Bei Cyprian wurden vor allem die Briefe ausgewertet, seine Traktate konnten hingegen bislang nicht analysiert werden, obwohl etwa *De unitate ecclesiae catholicae* und *De lapsis* ebenfalls einschlägig sind, wie erste Stichproben erkennen lassen.

Der Untersuchungsgegenstand ist zudem über das 3. Jahrhundert n. Chr. hinaus auszudehnen. Die Zeit der sog. Konstantinischen Wende und der Privilegierung des Christentums im 4. Jahrhundert bedeuten für die Kirche einen fundamentalen Umbruch. Mit dem Metropolitanwesen, den Patriarchaten und dem Primat des römischen Bischofs entstehen weitere Strukturen, die vor dem Hintergrund der Genese asymmetrischer Abhängigkeitsstrukturen zu untersuchen sind. Gerade im Vergleich mit der vorkonstantinischen Zeit dürften sich hierbei argumentative Muster und Variationen beobachten lassen.

Eine eigens zu untersuchende Fragestellung ist es, ob Widerstände gegen die Etablierung der Abhängigkeitsstrukturen und die hierarchischen Ämter nachweisbar sind. Erste Indizien finden sich in sog. häretischen Gruppierungen, etwa bei den Aërianern, die bestreiten, dass aus dem Neuen Testament eine Differenz zwischen Bischof und Diakon abgeleitet werden könne<sup>64</sup>. Bereits im 3. Jahrhundert lässt sich in der Apokalypse Petri eine Kritik der Hierarchiehörigkeit und der Vorstellung beobachten, dass Bischöfe von Gott eingesetzt seien<sup>65</sup>. Wird die Untersuchung zudem über den Klerus hinaus ausgeweitet, dann kann auch das im 4. Jahrhundert verbreitet aufkommende Mönchtum einerseits als kirchliche Bewegung mit asymmetrischen Abhängigkeitsstrukturen, andererseits als deren Kritik gedeutet werden, die sich in charismatischen Gruppen oftmals zeigt.

Die Institutionalisierung der Kirche in der Antike wurde bislang in der Forschung traditionell als Ämtergeschichte beschrieben. Durch das Theorem asymmetrischer Abhängigkeitsstrukturen werden Hierarchien innerhalb des Amtes, aber auch grundsätzlich im Christentum sichtbar. Von der weiteren Erforschung des Christentums unter der Fragestellung sind daher neue Einsichten in die Genese der antiken Kirche zu erwarten.

---

<sup>62</sup> Vgl. Winnebeck u.a., *Dependency*: 24.

<sup>63</sup> Mit Beobachtungen zu vergleichbaren Strukturen in modernen Gesellschaften vgl. Rudolf Stichweh, "How Do Divided Societies Come About? Persistent Inequalities, Pervasive Asymmetrical Dependencies and Sociocultural Polarization as Divisive Forces in Contemporary Society", *Global Perspectives* 2, no. 1 (2021), <https://doi.org/10.1525/gp.2021.25658>.

<sup>64</sup> Vgl. Epiph. *haer.* 75, 3, 3. 4, 2–5, 10 (GCS Epiph. 3, 334. 336f. Holl).

<sup>65</sup> Vgl. NHC 7, 79 (dt. Übers.: Wilhelm Schneemelcher und Edgar Hennecke, *Neutestamentliche Apokryphen in deutscher Übersetzung* 2. Apostolisches, Apokalypsen und Verwandtes [Tübingen: Mohr Siebeck 1999]: 641) sowie Rene Pfeilschifter, "Rang," *Reallexikon für Antike und Christentum* 28 (2018): 670–98, hier 684.

## Bibliographie

- Achelis, Hans und Johannes Flemming. *Die Syrische Didaskalia*, Texte und Untersuchungen 25, 2 (Leipzig: Hinrichs, 1904).
- Back, Christian. *Witwen in der frühen Kirche* (Frankfurt: Lang 2015).
- Baer, Julius. *Des heiligen Kirchenvaters Caecilius Cyprianus Briefe*, Bibliothek der Kirchenväter<sup>2</sup> 60 (München: Kösel, 1928).
- Beck, Alexander. *Römisches Recht bei Tertullian und Cyprian. Eine Studie zur frühen Kirchenrechtsgeschichte*, Schriften der Königsberger Gesellschaft. Geisteswissenschaftliche Klasse 7, 2 (Halle: Niemeyer, 1930).
- Burke, Patrick. "The Monarchical Episcopate at the End of the First Century," *Journal of Ecumenical Studies* 7 (1970): 499–518.
- Campanhausen, Hans von. *Kirchliches Amt und geistliche Vollmacht in den ersten drei Jahrhunderten*, Beiträge zur Historischen Theologie 14 (Tübingen: Mohr Siebeck, 1963).
- Dassmann, Ernst. "Die Bedeutung des Alten Testaments für das Verständnis des kirchlichen Amtes in der frühpatristischen Theologie," in *Ämter und Dienste in den frühchristlichen Gemeinden*, Hereditas 8, ed. Ernst Dassmann (Bonn: Borengässer, 1994): 96–113.
- Dassmann, Ernst. "Zur Entstehung des Monepiskopats", in *Ämter und Dienste in den frühchristlichen Gemeinden*, Hereditas 8, ed. Ernst Dassmann (Bonn: Borengässer 1994): 49–73.
- Dassmann, Ernst. *Die eine Kirche in vielen Bildern. Zur Ekklesiologie der Kirchenväter*, Standorte in Antike und Christentum 1 (Stuttgart: Hiersemann 2010).
- Demacopoulos, George E. *Gregory the Great. Ascetic, Pastor, and First Man of Rome* (Notre Dame: University of Notre Dame Press, 2015).
- Ferguson, Everett (ed.). *Church, Ministry and Organization in the Early Church Era* (New York: Garland, 1993).
- Galtier, Paul. "Date de la Didascalie," *Revue d'histoire ecclésiastique* 42 (1947): 315–51.
- Gautier, Francis. *La retraite et le sacerdoce chez Grégoire de Nazianze*, Bibliothèque de l'École des Hautes Études, Section des Sciences Religieuses 114 (Turnhout: Brepols, 2002).
- Hanson, Richard P.C. "Amt / Ämter / Ämterverständnis," *Theologische Realenzyklopädie* 2 (1978): 533–52.
- Harnack, Adolf von. *Entstehung und Entwicklung der Kirchenverfassung und des Kirchenrechts in den ersten zwei Jahrhunderten. Nebst einer Kritik der Abhandlung R. Sohm's „Wesen und Ursprung des Katholizismus“ und Untersuchungen über „Evangelium“, „Wort Gottes“ und das trinitarische Bekenntnis* (Leipzig: Hinrich, 1910).
- Hauler, Edmund. "Zu der Kapiteleinteilung und einigen Stellen in der Didascalia Apostolorum," in *Festschrift V. Jagic zum 6.7. 1908* (Berlin: Weidmannsche Buchhandlung, 1908): 663–69.
- Hoffmann, Andreas. *Kirchliche Strukturen und Römisches Recht bei Cyprian von Karthago*, Rechts- und Staatswissenschaftliche Veröffentlichungen der Görres-Gesellschaft 92 (Paderborn: Schöningh, 2000).
- Hornung, Christian. *Monachus et sacerdos. Asketische Konzeptualisierungen des Klerus im antiken Christentum*, Supplements to Vigiliae Christianae 157 (Leiden: Brill, 2020).
- Kalsbach, Adolf. "Diakonisse," *Reallexikon für Antike und Christentum* 3 (1957): 917–28.
- Klauck, Hans-Joachim. *Hausgemeinde und Hauskirche im frühen Christentum*, Stuttgarter Bibelstudien 103 (Stuttgart: Verlag Katholisches Bibelwerk, 1981).

- Krause, Jens-Uwe. *Witwen und Waisen im Römischen Reich 2. Wirtschaftliche und gesellschaftliche Stellung von Witwen*, Heidelberger Althistorische Beiträge und Epigraphische Studien 17 (Stuttgart: Steiner, 1994).
- Lochbrunner, Manfred. *Über das Priestertum. Historische und systematische Untersuchungen zum Priesterbild bei Johannes Chrysostomus*, Hereditas 5 (Bonn: Borengässer, 1993).
- Louth, Andrew. "St. Gregory Nazianzen on Bishops and the Episcopate," in *Vescovi e pastori in epoca teodosiana. XXV Incontro di studiosi dell'antichità cristiana*, vol. 2, *Studia ephemeridis Augustinianum* 58, 2 (Rom: Institutum Patristicum Augustinianum, 1997): 281–85.
- Marschies, Christoph. "Apostolizität und andere Amtsbegründungen in der Antike," in *Das kirchliche Amt in apostolischer Nachfolge*, vol. 1, *Grundlagen und Grundfragen*, *Dialog der Kirchen* 12, ed. Theodor Schneider und Gunter Wenz (Freiburg: Herder; Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht, 2004): 296–331.
- Martin, Jochen. *Die Genese des Amtspriestertums in der frühen Kirche*, *Quaestiones disputatae* 3 (Freiburg: Herder, 1972).
- McArthur, Alexander A. "The Office of Bishop in the Ignatian Epistles and in the Didascalia Apostolorum Compared," *Studia Patristica* 4 (Texte und Untersuchungen 79) (1961): 298–304.
- Methuen, Charlotte. "Widows, Bishops and the Struggle for Authority in the Didascalia apostolorum," *Journal of Ecclesiastical History* 46 (1995): 197–213.
- Pfeilschifter, Rene. "Rang," *Reallexikon für Antike und Christentum* 28 (2018): 670–98.
- Pintard, Jacques. *Le sacerdoce selon Saint Augustin. Le pêtre dans la cité de Dieu* (Tours: Mame, 1960).
- Rapp, Claudia. *Holy Bishops in Late Antiquity. The Nature of Christian Leadership in an Age of Transition* (Berkeley: University of California Press, 2005).
- Rebenich, Stefan. "Monarchie," *Reallexikon für Antike und Christentum* 24 (2012): 1112–96.
- Roloff, Jürgen. *Der erste Brief an Timotheus*, *Evangelisch-Katholischer Kommentar zum Neuen Testament* 15 (Neunkirchen-Vluyn: Benziger, 1988).
- Schneemelcher, Wilhelm und Edgar Hennecke. *Neutestamentliche Apokryphen in deutscher Übersetzung 2. Apostolisches, Apokalypsen und Verwandtes* (Tübingen: Mohr Siebeck 1999).
- Schöllgen, Georg. "Monepiskopat und monarchischer Episkopat. Eine Bemerkung zur Terminologie," *Zeitschrift für Neutestamentliche Wissenschaft* 77 (1986): 146–51.
- Schöllgen, Georg. "Die literarische Gattung der Syrischen Didaskalie," in *IV. Symposium Syriacum 1984. Literary Genres in Syriac Literature*, *Orientalia Christiana analecta* 229, ed. Hans J. W. Drijvers u.a. (Rom: Pontificum Institutum Studiorum Orientalium, 1987): 149–59.
- Schöllgen, Georg. *Die Anfänge der Professionalisierung des Klerus und das kirchliche Amt in der Syrischen Didaskalie*, *Jahrbuch für Antike und Christentum Ergänzungsbände* 26 (Münster: Aschendorff, 1998).
- Steimer, Bruno. *Vertex traditionis. Die Gattung der altchristlichen Kirchenordnungen*, Beihefte zur Zeitschrift für die neutestamentliche Wissenschaft und die Kunde der älteren Kirche 63 (Berlin: de Gruyter, 1992).
- Stichweh, Rudolf. "How Do Divided Societies Come About? Persistent Inequalities, Pervasive Asymmetrical Dependencies and Sociocultural Polarization as Divisive Forces in Contemporary Society", *Global Perspectives* 2, no. 1 (2021), <https://doi.org/10.1525/gp.2021.25658>.



- Thurston, Bonnie Bowman. *The Widows. A Women's Ministry in the Early Church* (Philadelphia: Fortress, 1989).
- Winnebeck, Julia, Ove Sutter, Adrian Hermann, Christoph Antweiler und Stephan Conermann. *On Asymmetrical Dependency, Concept Paper 1* (Bonn, 2021), <https://www.dependency.uni-bonn.de/en/publications/bcdsss-publishing-series/bcdss-concept-papers>.
- Zähringer, Damasus. *Das kirchliche Priestertum nach dem heiligen Augustinus. Eine dogmengeschichtliche Studie, Forschungen zur christlichen Literatur- und Dogmengeschichte 17, 1f.* (Paderborn: Schöningh, 1931).
- Zollitsch, Robert. *Amt und Funktion des Priesters. Eine Untersuchung zum Ursprung und zur Gestalt des Presbyterats in den ersten zwei Jahrhunderten, Freiburger theologische Studien 97* (Freiburg: Herder, 1974).

For further titles see: <https://www.dependency.uni-bonn.de/en/publications>



**Contact:**

**Bonn Center for  
Dependency and Slavery  
Studies (BCDSS)**

University of Bonn  
Niebuhrstr. 5  
53113 Bonn  
Germany

For more information:

Web: [www.dependency.uni-bonn.de/en](http://www.dependency.uni-bonn.de/en)

Facebook: <https://www.facebook.com/DependencyBonn>

Twitter: <https://twitter.com/DependencyBonn>

Instagram: <https://www.instagram.com/dependencybonn/>

Newsletter: <https://listen.uni-bonn.de/wvs/subscribe/dependencystudies>